



Kreisverband
Ulm e.V.
www.awo-ulm.de

Jahresbericht 2012
der
Mobilen Jugendarbeit Ulm-
Sozialraum Böfingen



Mobile Jugendarbeit Böfingen
Haslacher Weg 89
89075 Ulm

Mobil: 0173 3084823
mja-boefingen@awo-ulm.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation	2
2. Situation der Zielgruppe	3
3. Tätigkeiten und Angebote	5
• Streetwork – aufsuchende Arbeit auf der Straße	5
• Aufsuchende Arbeit im Netz / Facebook	5
• Individuelle Beratung und Unterstützung	6
• Angebote für Cliques und Gruppen	6-9
• Gemeinwesenorientierte Arbeit	9
• Gremienarbeit und Weiterbildungen	11
4. Rahmenbedingungen	13
5. Ausblick	13

1. Ausgangssituation

Im Berichtsjahr 2012 lag der Schwerpunkt der Arbeit in der flexiblen und an den Bedürfnissen der jungen Menschen orientierten Einzelfallhilfe. Die vertrauensvollen Kontakte zu den schon bekannten Jugendlichen konnten vertieft und neue Beziehungen aufgebaut werden. Eine steigende Zahl von Unterstützungsangeboten zeigte, dass die MJA Böfingen bei den Jugendlichen im Stadtteil bekannt war und gerne genutzt wurde. Außerdem konnten Projekte und öffentliche Veranstaltungen zur Gewaltprävention durchgeführt werden. Die fruchtbare Kooperation mit dem Jugendhaus Böfingen, der Begegnungsstätte Eichberg e.V. und zahlreichen anderen Einrichtungen und Fachkräften wurden weiter geführt und ausgebaut. Durch gesteuerte Öffentlichkeitsarbeit gelang es, die Probleme und Belange der Jugendlichen weiter zu tragen und zur Diskussion zu stellen.

In der zweiten Jahreshälfte wurde der Bedarf für einen neuen Cliquenraum am Eichberg deutlich und bis zum Jahresende konnten hierfür konkrete Pläne ausgearbeitet werden.

Im Oktober gab es durch eine Elternzeit eine einmonatige Unterbrechung der Arbeit, die aber mit einer hohen Zahl an Unterstützungsangeboten nahtlos wieder aufgenommen wurde.

2. Situation der Zielgruppe

Aufgabe der Mobilien Jugendarbeit ist die Unterstützung und Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die benachteiligt oder von der gesellschaftlichen Ausgrenzung bedroht sind. Das Angebot der MJA ist niederschwellig und orientiert sich an den Bedürfnissen der jungen Menschen.

Im Berichtsjahr 2012 hatte die Mobile Jugendarbeit Böfingen erfassten Kontakt zu 150 jungen Menschen, 64 Jugendliche wurden individuell begleitet und 138 nahmen Gruppenangebote wahr. Die meisten dieser Jugendlichen waren zwischen 14 und 18 Jahren alt (81%), männlich (78%) und mit Migrationshintergrund (83%). Die Jüngeren gingen überwiegend zur Eduard-Mörrike-Haupt- und Werkrealschule, die Ältern waren auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, hatten bereits eine Lehre begonnen oder jobbten.

Im Vergleich zum Vorjahr waren die erreichten Jugendlichen älter und brachten dadurch veränderte Problemstellungen ein. Mit folgenden Zielgruppen und Cliquen gab es besonders intensive Kontakte:

Eichberg:

- Der Kontakt zu einer Gruppe von etwa 20 Jugendlichen zwischen 15 und 21 Jahren aus verschiedenen Kulturkreisen wurde im Laufe des Jahres zunehmend intensiv. Die Clique aus dem abseits gelegenen und verkehrstechnisch schlecht angebundenen Wohngebiet Eichberg traf sich jeden Donnerstagabend im offenen Jugendtreff der Mobilien Jugendarbeit. Dort kam es immer öfter zu Einzelfallgesprächen, so dass der Bedarf an zusätzlichen Beratungsangeboten deutlich wurde. Vor allem schulische Probleme, Konflikte mit dem Gesetz und die Suche nach Ausbildungsplätzen bzw. geeigneten Zukunftsperspektiven waren Themen. Sie suchten Unterstützung beim Umgang mit Behörden, Arbeitgebern und der Polizei, bei der Erfüllung von Bewährungsauflagen, der medizinischen Grundversorgung (Arztbesuche) oder ausländerrechtlichen Fragen. Die Gruppe äußerte den Wunsch nach selbstverwalteten Räumlichkeiten. Zeitgleich gab es Beschwerden von Anwohnern, die sich durch die nächtlichen Treffen der Jugendliche auf dem zentral gelegenen Eichbergplatz gestört fühlten. Gemeinsam mit dem Eichbergtreff e.V., einem engagierten Anwohner und dem Sachgebietsleiter Heinz Ruhland nahen wir in der zweiten Jahreshälfte das Projekt in Angriff, neue

Räumlichkeiten für die Gruppe zu schaffen. Zum Jahresende gab es konkrete Pläne für die Anschaffung und Einrichtung eines Containers als Clubraum für Jugendliche an der Schildwache (Eichberg Nord). Mehr hierzu unter *3.4 - Angebote für Cliques und Gruppen*.

Einzelne Jugendliche

- Im Vergleich zu den Vorjahren gab es mehr Kontakte zu einzelnen Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen. Vermutlich sind der gestiegene Bekanntheitsgrad der MJA, die kontinuierliche aufsuchende Arbeit auf der Straße und im Internet (Facebook) und Empfehlungen anderer Jugendlicher Grund hierfür. Unterstützungsbedarf gab es bei einer ungeplanten Schwangerschaft, der Wohnungssuche, Suchtproblemen, Verschuldung, der Erfüllung gerichtlicher Auflagen, Arbeitslosigkeit, gesundheitlichen Problemen, der Ausbildungsplatzsuche und ausländerrechtliche Fragestellungen. Im Rahmen der Einzelfallhilfe wurden sie individuell beraten, unterstützt und bei Behördengängen, Gerichtsterminen, Arztbesuchen, Konsulatsangelegenheiten etc. begleitet.

Einkaufszentrum:

- Der Kontakt zu verschiedenen Gruppen von 13 bis 17 jährigen Schülern der Eduard-Mörrike-Werkrealschule, die sich in der Mittagspause und nach Schulschluss im zentral gelegenen Einkaufszentrum trafen, wurde gehalten. Hier waren vor allem schulische Probleme, Cliquenstreitigkeiten, Krisen in der Familie und die Suche nach Zukunftsperspektiven Thema.
- Eine beliebte Ecke hinter dem Einkaufszentrum wurde von verschiedenen jungen Erwachsenen genutzt, um sich dort abends und nachts zu treffen und Alkohol zu trinken. Viele der jungen Männer trinken regelmäßig Alkohol und haben, daraus resultierend, Anzeigen wegen Körperverletzungen oder „Trunkenheit am Steuer.“ Die meisten arbeiten oder sind in Ausbildung. Zu vielen von ihnen besteht ein guter Kontakt. Aus dieser losen Gruppe gaben es vereinzelt Bitten um Unterstützung.

Jugendhaus

- Zu einer etablierten Clique junger volljähriger Männer, die sich regelmäßig im Jugendhaus trafen gab es guten und vertrauten Kontakt. Die meisten von ihnen waren in Ausbildung oder arbeiteten und hatten wenig Bedarf an Unterstützung. Gelegentlich nutzten sie die MJA für rechtliche Beratung oder brauchten Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen. Sie vermittelten Kontakte zu anderen Jugendlichen oder halfen bei Angeboten.
- Durch die wöchentlichen Angebote im Jugendhaus bestand ein guter und vertrauter Kontakt zu allen Jugendhausbesuchern. Aus dieser Gruppe wurden sehr unterschiedliche Problemstellungen an die MJA herangetragen: die Suche nach Praktikumsstellen, Schlichtung von Streitigkeiten, Mobbing, Notfalltermine im Krankenhaus, Ernährungsberatung, Anwaltsbesuche etc.
- Wie im Vorjahr traf sich eine Gruppe junger Spätaussiedler und Siedlerinnen im Alter von über 20 Jahren gelegentlich auf dem Gelände des Jugendhauses. Sie grenzten sich gegen andere ab und konsumierten dort mitgebrachten Alkohol. Zu verschiedenen Mitgliedern dieser Gruppe gab es engen Kontakt aus dem sich im Laufe des Jahres

verschiedene Angebote ergaben: Nachhilfe für die Abendschule, Unterstützung beim Schreiben von Bewerbungen, Arztbesuche, Begleitung zum Arbeitsamt, etc.

Ein neues Thema, das viele Jugendliche in der zweiten Jahreshälfte beschäftigte, war der Besuch der 10. Klasse an der Werkrealschule, ohne Notenhürde und die Mittlere Reife zu erlangen. Viele schulschwache Jugendliche wählten den Weg des geringsten Widerstandes und ließen sich, trotz Warnungen, lieber in die 10. Klasse versetzen, statt sich um eine geeignete Ausbildungsstelle zu kümmern. Das Erwachen kam schnell, als die Anforderungen für die Mittlere Reife deutlich wurden. Bis diese Jugendliche die Konsequenz zogen und begannen, Ausbildungsplätze zu suchen, war es schon zu spät. Die Betriebe hatten keinen Bedarf und die Berufsschulen nahmen niemanden mehr auf. Das bedeutete ein verlorenes Jahr, eine weitere negative Schulerfahrung und das Risiko, dass diese Jugendlichen in der Zwischenzeit auf die schiefe Bahn gerieten.

Mit diesen Misserfolgen waren die Jugendlichen auf sich gestellt, wenn ein wohlwollender familiärer Rückhalt fehlte. In vielen Fällen stammten sie aus Familien mit multikulturellen Wurzeln und wuchsen zweisprachig auf. Den Eltern fehlte die Zeit und das Wissen, ihren Kindern die nötige Unterstützung zu geben. Die Mobile Jugendarbeit versuchte, den Jugendlichen nach dieser Niederlage neuen Mut zu machen, half beim Schreiben von Bewerbungen, beim Einfädeln von Praktika, der Vermittlung in Bildungsmaßnahmen und begleitete sie zu Vorstellungsgesprächen. Diese Arbeit nahm viel Zeit in Anspruch.

3. Tätigkeiten und Angebote

3.1 Streetwork - aufsuchende Arbeit auf der Straße

An drei Tagen in der Woche, vorwiegend in den Mittagspausen und am Abend, wurden bekannte Treffpunkte im Viertel angelaufen um dort Jugendliche zu treffen. Bei diesen Gelegenheiten wurden Neuigkeiten ausgetauscht, Probleme angesprochen, niederschwellig beraten und informiert. Oft entwickelten sich hieraus weitere Angebote oder Beratungen, die dann im Nahe gelegenen Büro fortgesetzt wurden. Durch den hohen Bekanntheitsgrad der MJA im Viertel wurden auf nahezu jedem Gang junge Menschen getroffen. Dabei konnten auch neue Kontakte geknüpft werden. Die oft kurzen Gespräche festigten die Beziehung zu den Jugendlichen und vermittelten ihnen, dass sich ein Erwachsener für ihre Belange interessierte und jederzeit bei Problemen ansprechbar war. Auf Gängen durch wenig belebte Teile Böfingens konnten Entwicklungen im Stadtteil früh erkannt werden. Vor allem am Freitagabend wurden nächtliche Streetwork-Runden gemacht um einen Überblick über die „Party- und Trinkkultur“ im Viertel zu bekommen und auch die junge Menschen zu treffen, die unter der Woche selten raus gehen.

Aufgrund häufiger Einzelfallhilfen wurde das Streetwork in der zweiten Jahreshälfte etwas reduziert und auf zentrale Treffpunkte und Routen konzentriert.

3.2 Aufsuchende Arbeit im Netz / Facebook

Facebook und andere soziale Netzwerke sind für fast alle Jugendlichen zum zentralen Kommunikationsmedium geworden. Die meisten besitzen, auch in prekären finanziellen Verhältnissen, ein Smartphone mit einer Flatrate und sind immer online. Für die Kommunikation bevorzugen sie Facebook-Benachrichtigungen, denn diese sind einfach, schnell und nicht mit weiteren Kosten verbunden.

Trotz aller kritischen Aspekte moderner Mediennutzung muss die Mobile Jugendarbeit sich dieser Entwicklung anpassen. Durch die Einrichtung und regelmäßige Pflege eines Facebook-Accounts für die MJA Böfingen in 2010 konnte mittlerweile ein großes Netzwerk mit über 250 Kontakten aufgebaut werden. Dieses Werkzeug ist im täglichen Kontakt mit den Jugendlichen unverzichtbar geworden und ermöglicht sowohl eine schnelle Verständigung bei Terminabsprachen oder Anfragen als auch eine einfache und zielgerichtete Verbreitung von Informationen über geplante Aktionen oder Veranstaltungen. Gleichzeitig kann man sich über aktuelle Entwicklungen, Konflikte, Trends, etc. der Zielgruppe informieren.

Für die Zukunft sollte erwogen werden, ob ein Smartphone mit Internetzugang nicht ein sinnvolles Arbeitsgerät für die Mobile Jugendarbeit darstellt. Dadurch könnten auch außerhalb des Büros Informationen abgerufen und Kontakte gehalten werden. Gerade bei einer Tätigkeit, die ein so hohes Maß an Mobilität und Flexibilität verlangt, wäre das ein echter Gewinn.

3.3 Individuelle Beratung und Unterstützung

Mit folgenden Themen wandten sich Jugendlichen im Jahr 2012 an die Mobile Jugendarbeit Böfingen und wurden bei der Erarbeitung von Lösungen unterstützt oder in weiterführende Hilfsangebote vermittelt:

- Suche nach beruflichen Perspektiven, Ausbildungsplatzsuche, Bewerbungstraining
- Probleme in der Schule oder am Arbeitsplatz
- Krisen in der Familie
- Unterstützung und Begleitung bei Kontakten mit der Agentur für Arbeit
- Delinquenz und ihre Folgen
- ausländerrechtliche Fragen
- die Erfüllung und Einhaltung gerichtlicher Auflagen
- Schulden
- ungewollte Schwangerschaft
- medizinische Versorgung, Arztbesuche, Notfälle
- Obdachlosigkeit
- Liebeskummer

Themen der Beratung waren zum Beispiel Krisen in der Herkunftsfamilie, die Suchen nach beruflichen Perspektiven, straf- und ausländerrechtliche Fragen, Obdachlosigkeit, Schulden, Liebeskummer u.v.m. Wir erstellten zusammen Bewerbungsunterlagen, telefonierten mit Betrieben und Behörden, suchten Wohnungen, Jobs, Praktika oder lernten für den Schulabschluss oder den Führerschein. Begleitet wurden die Jugendlichen z.B. zum Arbeitsamt, dem Ausländeramt, der Jugendgerichtshilfe, der Obdachlosenhilfe, zum Konsulat, zum Rechtsanwalt, zu Gerichtsterminen, Vorstellungsgesprächen, Arztbesuchen, zur Notaufnahme u.s.w..

Der Ausbau eines guten Netzwerkes zu Einrichtungen der Jugendhilfe, der Bewährungshilfe, der Obdachlosenhilfe, der Agentur für Arbeit und vielen mehr waren für die Arbeit von großem Nutzen. Oft konnten dadurch Wege verkürzt und Hilfen schnell und effektiv installiert werden.

Gegen Ende des Jahres 2012 nahm die Zahl der monatlichen Einzelfallhilfen deutlich zu. Das lag zum einen an den bereits oben genannten Problemen mit der 10. Klasse der Werkrealschule ohne Notenhürde, zum anderen ergaben sich bei einzelnen jungen Klienten verzwickte Problemlagen, die viel Zeit in Anspruch nahmen.

3.4 Angebote für Cliques und Gruppen

Kampfsport-Training im Jugendhaus Böfingen

Jeden Dienstag, von 19 bis 20 Uhr fand das offene Thaiboxtraining der MJA im Jugendhaus Böfingen statt. Unverbindlich und mit viel Spaß trainierten wir hier gemeinsam Ausdauer, Kraft, Technik und vor allem Fairness. Viele junge Männer und Frauen nutzten die Gelegenheit, einen Einblick in die Sportart und die Grundlagen des Thaiboxens zu bekommen. Sie lernten eigene und fremde Grenzen besser kennen und konnten sich richtig „auspowern“. Im Laufe des Jahres

wuchs eine feste Gruppe von etwa 6 jungen Männern zwischen 17 und 24 Jahren zusammen, die wöchentlich kamen und enorme Fortschritte sowohl sportlich als auch persönlich machten.



Filmprojekt „KÄMPFER – Böfinger Jungs“

Der im September 2011 begonnene Dokumentarfilm „KÄMPFER - Böfinger Jungs“, ein von der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. unterstütztes Modellprojekte zur Gewaltprävention, konnte Anfang 2012 fertig gestellt und öffentlich gezeigt werden.

In dem halbstündigen Dokumentarfilm kommen Jugendliche aus Böfingen zu Wort und erzählen von ihren Erfahrungen mit körperlicher Gewalt als Täter und Opfer. Die Interviews wechseln sich mit Bildern aus dem Alltag der Jugendlichen oder vom gemeinsamen Thaiboxtraining der MJA ab. Durch die Gespräche über Schlägereien und die Folgen reflektierten sie ihre Handlungen. Gleichzeitig machten zwei junge Männer, unter Anleitung der professionellen HipHop-Produzenten von Ebeni-Records, einen Soundtrack zum Film. Ende Januar fuhren wir gemeinsam ins Tonstudio und nahmen den Gesang auf. Am 2. März war es soweit und der Film wurde erstmals öffentlich vor einem großen Publikum im Jugendhaus Böfingen gezeigt. Die Premiere war ein voller Erfolg und die Resonanz der Jugendlichen sehr positiv: „Das sind wir. So ist unser Leben“ war eine Kommentar.



Und dann raste ich halt aus... Filmabend und Podiumsdiskussion zum Thema Jugendgewalt

In Zusammenarbeit mit den Kollegen der Fachgruppe Mobile Jugendarbeit Ulm organisierten die MJA Böfingen eine Veranstaltung zum Thema Jugendgewalt. Am 25. September wurden der spannende Gewaltpräventionsfilm „Heimspiel“ und unsere Dokumentation „KÄMPFER“ im Roxy Ulm öffentlich gezeigt und anschließend diskutiert. Als Podiumsgäste wurden Rupert Morath von der Bewährungshilfe, Frank Riethdorf von der Drogenhilfe, Christian Schmidt, Fanbeauftragter des VfB Stuttgart und Barbara Münch, Ulmer Stadträtin eingeladen. Philipp Köhler von der Mobile Jugendarbeit Böfingen vertrat in der Diskussion die Position der Jugendlichen.

Nachdem in einem Radiointerview und in der Zeitung auf die Veranstaltung neugierig gemacht worden war, kamen am 25. September zahlreiche Fachleute, Interessierte und vor allem Jugendliche ins Roxy um die Filme zu sehen und Erfahrungen auszutauschen. Die Diskussion gestaltete sich dementsprechend sehr lebendig und erreichte das gesteckte Ziel, auf die Problematik aufmerksam zu machen und zu sensibilisieren. Die Resonanz auf die Veranstaltung war sowohl bei den Jugendlichen als auch bei den Fachleuten und Bürgern sehr positiv. Mehr Informationen hierzu kann man dem angefügten Pressespiegel entnehmen.



Jugendtreff im Eichberg

Der Jugendtreff am Donnerstagabend (18-21 Uhr) ist für die Jugendlichen im Eichberg zu einer festen Größe geworden. Er wurde das ganze Jahr hindurch gut besucht. Besonders eine Clique von etwa 20 jungen Männern zwischen 15 und 19 Jahren fühlte sich hier zuhause. Beim gemeinsamen Kickern, Tischtennisspielen, Musikhören, Fußballspielen, Grillen oder „Chillen“ sprachen wir viel über Ihre Gedanken, Zukunftspläne und Sorgen. Diese Abende wurden zu einer wichtigen



Einrichtung um gemeinsam amtliche Schreiben durch zu lesen, rechtliche Fragen zu besprechen oder über Probleme in der Schule/Ausbildung zu reden. Regelmäßig kamen Jugendliche, um weitere Treffen zu vereinbaren, z.B. zum Bewerbungsschreiben oder für sonstige Unterstützungsangebote. Trotz allem kam der Spaß nicht zu kurz und es wurde viel gelacht.

Von den Jugendlichen wurde der Wunsch nach längeren Öffnungszeiten geäußert. Deshalb wurden der Jugendtreff ab November von 19 bis 22 Uhr geöffnet. Ab Januar 2013 wird er eine Stunde länger, von 18 bis 22 Uhr geöffnet sein. Außerdem entstand das Projekt zur Einrichtung eines selbstverwalteten Jugendcontainers (s.u.), dass in 2013 realisiert werden soll.

Selbstverwaltete Jugendcontainers am Eichberg Nord

Eine Gruppe von etwa 20 Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren, die regelmäßig zum Jugendtreff im Eichberg kamen äußerte wiederholt den Wunsch nach eigenen Räumlichkeiten. Gleichzeitig gab es Beschwerden einzelner Anwohner des Eichbergplatzes, dass Jugendliche dort bis in die Nacht hinein laut Musik hörten und redeten. Nach Gesprächen mit den Jugendlichen wurde klar, dass es ihnen an Möglichkeiten fehlte, sich außerhalb der elterlichen Wohnung zu treffen. Das Jugendhaus Böfingen war für viele nicht attraktiv, weil sie zum Teil mit den dort verkehrenden Gruppen rivalisierten oder weil es zu weit entfernt war. Deshalb trafen sie sich abends und nachts auf dem zentral gelegenen Eichbergplatz. Es entstand die Idee, mit den Jugendlichen zusammen einen „Clubraum“ zu schaffen, wo sie sich jederzeit selbstbestimmt treffen könnten ohne jemanden zu stören. Bei einer Ortsbegehung im August mit Herrn Ruhland (Sachgebietsleiter Böfingen), Herrn Lieb (Grünflächenamt), Frau Münch (Stadträtin), Frau Löw (Leiterin des Eichbergtreffs), Herr Esau (Anwohner) und ein Vertreter der Jugendlichen wurde als möglicher Standort die nördlich an das Wohngebiet Eichberg angrenzende Grünfläche „Schildwache“ bestimmt. Das Grünflächenamt Ulm signalisierte Ende des Jahres, dass die Aufstellung eines Baucontainers genehmigt werden würde. In weiteren Treffen mit den Jugendlichen wurden ihre Erwartungen, Ideen, Wünsche, aber auch Anforderungen und Verantwortlichkeiten besprochen. Zum Jahreswechsel hing das Projekt noch in der Schwebe, weil praktische Fragen der Unterhaltung eines solchen Containers (Abwasser, Strom, Müllentsorgung) noch nicht abschließend geklärt waren. In 2013 wird es an die praktische Umsetzung des Vorhabens gehen.

Nightsoccer

Das beliebte Nightsoccer, in Kooperation mit dem Jugendhaus und der Schulsozialarbeit, wurde zu Beginn des Jahres eingestellt, weil der VfL Ulm für die Hallennutzung erstmalig Geld verlangte. Das war ein herber Schlag für alle Beteiligten und sorgte für Verwirrung im Sozialraum. Obwohl an verschiedenen Stellen auf diesen Missstand aufmerksam gemacht wurde, konnte erst im Herbst eine Einigung erzielt und wieder jeden zweiten Freitag von 21:45 Uhr bis Mitternacht Fußball gespielt werden. Dann allerdings mit viel Einsatz und großem Spaß.



3.5 Gemeinwesenorientierte Arbeit

Vernetzung

Regelmäßige Kontakte mit Kooperationspartnern in und außerhalb Böfingens festigten die guten Beziehungen und stärkten das Vertrauen. Engen Kontakt gab es z.B. zu den Kollegen der AWO, der Mobilen Jugendarbeit in Ulm und im Umland, den Jugendhäusern, der Jugendgerichtshilfe, der Bewährungshilfe, der Anderen Baustelle, der Bundesagentur für Arbeit, den Jugendmigrationsdienst, der Suchtberatungsstellen, der Schulsozialarbeit, der Schuldnerberatung, der Fachberatungsstelle für Wohnsitzlose, Einrichtungen des Stadtjugendrings, dem Kreismedienzentrum u.v.m.



Jubiläum des Jugendhauses: 10 Jahre Neubau

Es war das Jahr der Sommerfeste und Jahrestage. Den Anfang machte das Jugendhaus Böfingen mit dem 10-jährigen Jubiläum des Neubaus. Die Mobile Jugendarbeit entwarf den Einladungsflyer und unterstützte die Mitarbeiter des Jugendhauses bei den Vorbereitungen. Am Samstag, dem 16. Juni wurde bei strahlendem Wetter gefeiert, gesungen und getanzt. Ganz Böfingen kam und machte mit. Als besondere Attraktion betreute die MJA das Bullriding,



bei dem kleine und große Besucher ihre Grenzen kennen lernen konnte. Es war ein großer Spaß und sorgte für viel gute Laune. Abends gab es dann Disko im Jugendhaus, die erst am nächsten Morgen langsam zu Ende ging.

Böfingen in Bewegung

Als zweites großes Highlight fand das Stadtteilstfest „Böfingen in Bewegung“, wie schon in den Vorjahren, bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel statt. Alle Einrichtungen, Schulen und Vereine in Böfingen beteiligten sich an der Vorbereitung und Durchführung. Am Samstag, dem 30. Juni, wurde rund ums Jugendhaus gefeiert, getanzt, gegessen, getobt und gespielt. Die Mobile Jugendarbeit half beim Aufbau und lenkte, wegen großer Nachfrage, wieder den elektrischen Bullen beim „Bullriding“. Es war ein super Fest für Kleine und Große.



Jubiläum im Eichberg

Am Samstag, dem 7. Juli, feierte schließlich die Begegnungsstätte Eichbergtreff ihr 10-jähriges Bestehen. Obwohl am Horizont ein Unwetter drohte, kamen sämtliche Bewohner des Viertels um gemeinsam zu feiern und einer Vielzahl von Vorführungen, musikalischen Darbietungen und kulinarischen Spezialitäten zu genießen. Die MJA half beim Aufbau, unterstützte die Damen vom Internationalen Büffet und betreute wieder das Bullriding.

FUNtastischer Ferienspaß: „Steinzeit“

Wie in jedem Sommer fand in den ersten beiden Ferienwochen der langersehnte „FUNtastische Ferienspaß“ unter dem Motto „Steinzeit“ statt. In Kooperation mit dem Jugendhaus Böfingen und der Schulsozialarbeit wurde mit 70 Kinder täglich von 8-16 Uhr gebastelt, gesungen, gespielt und bebaut. Neben Bastelangeboten, Theaterworkshops, Geländespiele, Skateboardkursen und Wasserschlachten wurden tägliche Ausflüge zum Steifmuseum in



Gingen oder zum Indoorspielplatz nach Neu-Ulm angeboten. Besonders beliebt war der Bau- und Abenteuerspielplatz unter der Leitung der Mobilen Jugendarbeit, auf dem die Kinder mit viel Fantasie und Schweiß eine Siedlung mit Türmen, Brücken, Schaukeln, Leitern, Treppen, und Liegestühlen errichteten. Das gemeinsame Mittagessen in der Gaststätte des VfL war eine logistische und akustische Herausforderung bei der die vielen ehrenamtlichen Helfer und wir alle Hände voll zu tun hatten. Am letzten Tag waren alle Eltern zum Abschiedsnachmittag eingeladen und die Kinder zeigten ihr Talent beim Schauspielen, Musizieren und Tanzen. Leider war ich zu diesem Zeitpunkt mit einer Hilfsbetreuerin in der Notfallaufnahme. Ihre Fleischwunde blieb aber zum Glück die einzige

ernsthafte Verletzung der zwei Wochen und nachdem die Wunde versorgt war, konnten wir alle gemeinsam grillen, bevor in den folgenden Tagen abgebaut und aufgeräumt wurde.

3.6 Gremienarbeit und Weiterbildungen

Die Mobile Jugendarbeit Böfingen war im Berichtsjahr in folgenden Gremien aktiv: Sozialraumteam (14-tägig), Fachgruppe Mobile Jugendarbeit (monatlich), AWO-Dienstbesprechung (monatlich), Mitgliederversammlung des Stadtjugendring Ulm e.V. (halbjährlich), Arbeitskreis Zusammenarbeit in der Jugend- und Kinderarbeit Böfingen (4-monatig), Koordinationsgruppe KGSR Böfingen (halbjährlich). Durch die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen und Treffen war ich gut eingebunden und informiert über aktuelle Entwicklungen in der Jugendhilfe in Ulm und im Stadtteil Böfingen.

Die MJA Böfingen wurde zum ersten Treffen des Projekts „**Erstwähler: Interesse an Politik wecken**“ eingeladen, das im Rahmen des Konzepts „Ulm - internationale Stadt“ in Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle Migration und dem Fachbereich Politik der vh Ulm entsteht. Gemeinsam sollen neue Wege gesucht werden, Jugendliche mit und ohne internationale Wurzeln zu motivieren, sich an politischen Entwicklungen und Entscheidungen auf lokaler Ebene zu beteiligen.

Bei der **Jahrestagung der LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V.** vom 12. bis 14. März in Herrenberg-Gültstein trafen sich alle Straßensozialarbeiter aus Baden-Württemberg um über fachliche Standards und Neuerungen in der Mobilien Jugendarbeit zu reden und diskutieren. Es gab Gelegenheit sich mit Kollegen auszutauschen, Workshops zu besuchen und Vorträge zu hören. Besonders aufschlussreich war der Vortrag von Prof. Dr. Franz-Josef Röhl zum Spannungsverhältnis von realen und virtuellen Jugendwelten. Insgesamt konnten viele Anregungen für die praktische Arbeit gesammelt und überregionale Kontakte geknüpft werden.

Durch das 14-tägig stattfindende **Sozialraumteam** wurde die enge Vernetzung der Jugendhilfeeinrichtungen und des kommunalen Sozialen Dienstes (KSD) in Böfingen gestärkt. Neben einer intensiven Einzelfallberatung wurden hier aktuelle Entwicklungen im Sozialraum besprochen und Informationen ausgetauscht.

Das monatliche Treffen der **Fachgruppe Mobile Jugendarbeit Ulm** war sehr wichtig um aktuelle Entwicklungen zu besprechen, fachliche Fragen zu klären und für die kollegiale Beratung im Arbeitsfeld. Nachdem im Vorjahr die Gesamtkonzeption der Mobilien Jugendarbeit Ulm von uns aktualisiert worden war, erarbeitete jeder auf dieser Grundlage eine für seinen Sozialraum zugeschnittene Konzeption. Im September veranstalteten wir gemeinsam oben erwähnte Veranstaltung „...und dann raste ich halt aus“ zum Thema Jugendgewalt und wir initiierten eine Arbeitsgruppe um Alternativunterkünfte für junge Obdachlose zu schaffen.

4. Rahmenbedingungen

Die Mobile Jugendarbeit im Sozialraum Böfingen hat einen Stellenumfang von 60% mit 23,1 Wochenstunden. Das 7 qm große Büro befindet sich im Kellergeschoss des zentral gelegenen Bürgertreffs in unmittelbarer Nachbarschaft des Einkaufszentrums. Es standen ein Laptop mit

Internetzugang, ein Drucker und ein Diensthandy zur Verfügung. Es bestand die Möglichkeit, für Unternehmungen ein Kfz oder einen Kleinbus von der AWO Ulm zu leihen.

5.Ausblick

Im Berichtsjahr 2012 ist es der Mobile Jugendarbeit in Böfingen gelungen, Kontakte weiter zu vertiefen und viele neue Kontakte zu knüpfen. Tragfähige und verlässliche Beziehungen zu den Jugendlichen ermöglichten eine langfristige Begleitung und bedarfsorientierte Unterstützung. Eine weiterhin steigende Zahl von Einzelfallberatungen belegt, dass die MJA Böfingen sich im Stadtteil und darüber hinaus einen Ruf als vertrauenswürdige und hilfreiche Anlaufstelle für Jugendliche gemacht hat. Sie ist fest verankert im Netzwerk der Jugendhilfe Ulm. Dadurch konnte in vielen Bedarfsfällen weiterführende Betreuung vermittelt werden.

Ein Inhaltlicher Schwerpunkt des Jahres lag auf dem Thema Jugendgewalt. Mit dem Abschluss des Gewaltpräventionsprojektes „KÄMPFER“ im Februar und der Veranstaltung „...und dann raste ich halt aus“ im September wurden viele Jugendliche angesprochen über ihre Erfahrungen zu reden und nachzudenken. Außerdem konnte eine große Öffentlichkeit erreicht und für die Problematik sensibilisiert werden.

Der Übergang ins Berufsleben überfordert viele Jugendliche, besonders, wenn eine liebevolle Unterstützung aus der Familie fehlt oder aufgrund fehlender (Sprach-)Kenntnisse nicht gegeben werden kann. Ohne geeignete Vorbilder können sich viele junge Menschen keine realistischen Zukunftspläne vorstellen. Wiederholte Misserfolge in der Schule, auf Ämtern oder beim Bewerben schaffen Frustration und einer Verweigerungshaltung, die in Aggressionen, Konsum von Rauschmitteln und der Flucht in Parallelwelten enden kann. An dieser Stelle kann die Mobile Jugendarbeit durch ihre Unterstützung für kleine Erfolgserlebnisse sorgen mit den Jugendlichen realisierbare Zukunftsperspektiven erarbeiten.

Im kommenden Jahr 2013 wird ein großes Projekt die Einrichtung des Selbstverwalteten Jugendtreffs am Eichberg sein. Dort können die jungen Menschen lernen, Verantwortung zu übernehmen und in der Gruppe Entscheidungen zu treffen.

Außerdem werden viele der intensiv begleiteten Jugendlichen die Schule verlassen und dadurch vor ganz neue Herausforderungen gestellt.

Ulm, 18.02.2013

Philipp Köhler